

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

---

**Zweiter Band: Birnen.**

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

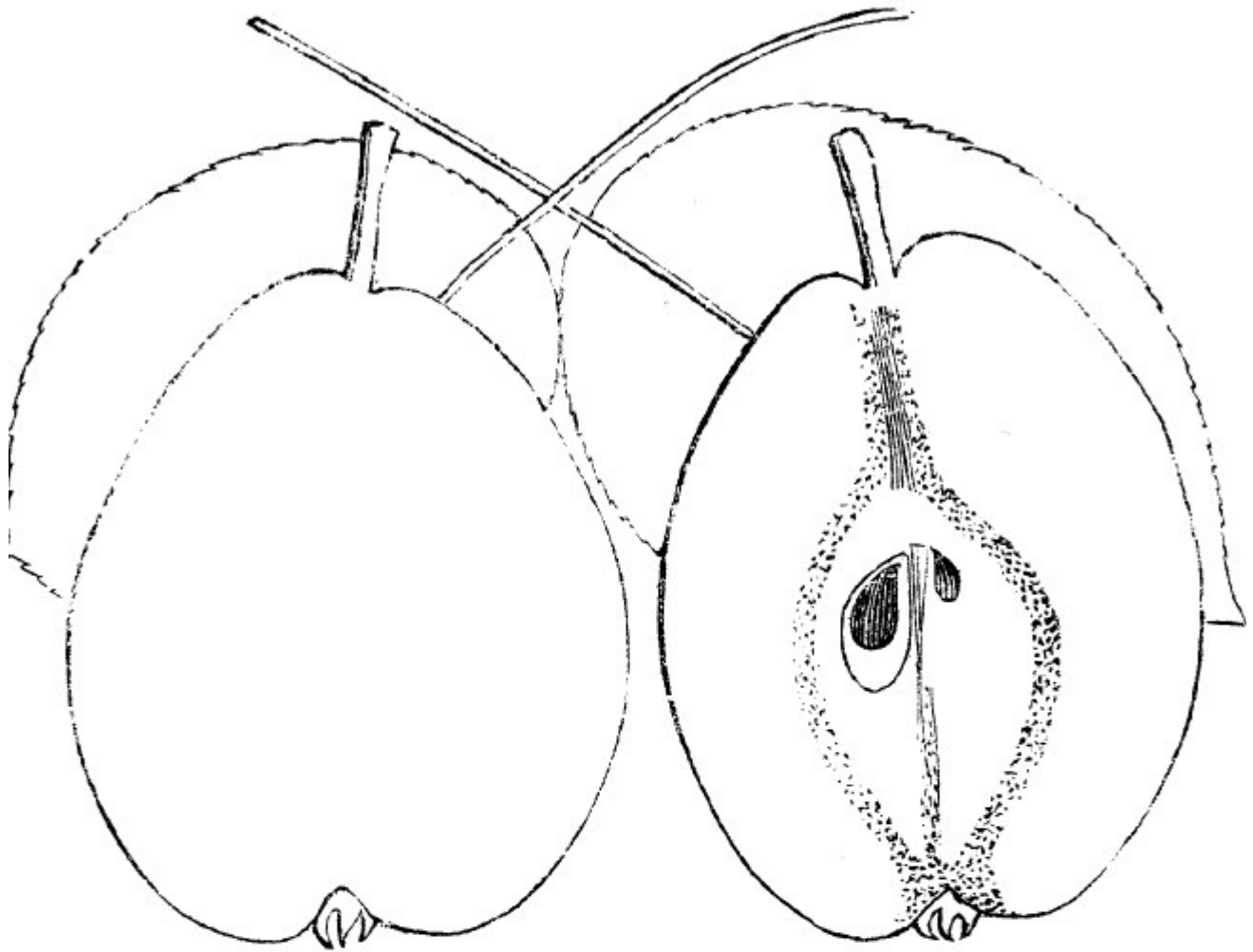


**Stuttgart.**

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

No. 179. **Woltmanns Eierbirne.** II, 3. 1 Diel; I. 2 b. Luc.; III, 1. Tafn.



**Woltmanns Eierbirne.** Woltmann \* † † S.

**Heimath und Vorkommen:** sie findet sich in der Gegend von Zeven vielfach angebaut. Herr Amtsrath Woltmann daselbst, der sie selbst länger cultivirt und beobachtete und den richtigen Namen der bei ihm allgemein als „Jakobsbirne“ bekannten Frucht zu wissen wünschte, da er sie weder in Diels noch in einem andern pomologischen Werke auffand, sendete Früchte an die Herausgeber des *Illustr. Handbuchs*, welche die Birne jedoch nicht kannten und dahin übereinkamen, sie wie oben zu benennen und als eine frühe, schätzenswerthe Frucht zur Weiterverbreitung zu empfehlen.

**Literatur und Synonyme:** die Birne ist zur Zeit jedenfalls noch nicht beschrieben. Von der Sommer-Eierbirne Diels, unter No. 8 S. 39 des *Handbuchs* bereits abgehandelt, der sie einigermaßen ähnlich sieht, ist sie durch eine andere Form und Vegetation verschieden. Durch die letztere unterscheidet sie sich auch ganz bestimmt von Beyer's Meißener Eierbirne und habe ich zu diesem Ende auch zu jeder von diesen beiden das ihr zukommende Blatt gezeichnet. J.

**Gestalt:** eiförmig, oval oder auch eirund, kleinere Früchte nach dem Stiele zu meist etwas kegelförmig, 2" breit und  $2\frac{3}{4}$  bis 3" hoch.

**Kelch:** kurzblättrig, hornartig, offen, Blättchen aufrechtstehend, bräunlichgrün in seichter schüsselförmiger Einsenkung, mit schwacher Andeutung von Erhöhungen und Rippen umgeben.

**Stiel:** an den größeren Früchten dünn wie vorliegend, an den kleineren besonders oft stark und dick, oft fleischig, grünbraun,  $\frac{1}{4}$  bis 1" lang, meist in schwacher Vertiefung oder obenauf neben einem Höcker und hierdurch schief stehend.

**Schale:** zart, glänzend, glatt, etwas fettig, hellgrün, später nur blaßgelb durchschimmernd, an der Sonnenseite hie und da mit schwacher erdarter Röthe, die etwas streifig erscheint, rund herum dicht überfäet mit feinen dunkler grünen Punkten, die in der Röthe undeutlich werden, um Kelch und Stiel etwas gelbbrauner Rost und hie und da auch ein ebensolches Rostfleckchen auf der übrigen Schale. Die Birne ist überall schön abgerundet, doch sehen sich die Erhabenheiten um den Kelch zuweilen als verlorne Kanten über den Bauch hin fort.

**Fleisch:** gelblichweiß, zart, feinkörnig, sehr saftreich, halbschmelzend, doch auflöslich, von süßem, etwas zimmtartig gewürztem Geschmack. (Der mir etwas matt, weil nicht übrig süß und etwas schwach gewürzt erscheinende Geschmack soll in weniger trockenen Jahren anders und weit besser sein, was Oberdieck bestätigt, der die Frucht zwei Mal kostete und sie von gleicher Güte mit der gleichzeitig reifenden Grünen fürstlichen Tafelbirne fand. S.)

**Kernhaus:** mit nur feinen, aber ziemlich vielen Körnchen umgeben, nicht oder nur schwach hohlachsig, Kammern ziemlich groß, meist muschelförmig, mit großen spitzen, gelbbraunen, an der Spitze und im Umkreise schwärzlichen, zum Theil auch tauben Kernen, die keinen Höcker haben.

**Reife und Nutzung:** die Frucht reift in der zweiten Hälfte des August und hält sich nach und nach gebrochen 14 Tage bis 3 Wochen. Ist für Tafel und Wirthschaft recht brauchbar und bei Jedermann, da sie außer zum rohen Genuß auch als Koch- und Bratbirne und zum Einmachen dient, sehr beliebt.

**Eigenschaften des Baumes:** derselbe strebt kräftig und stark in die Höhe, bildet eine lichte Krone und wird eichengroß, gedeiht auf jedem Boden, trägt mit weniger Ausnahme jährlich wechselweise mäßig und sehr reichlich, so daß der Baum bei uns allenthalben, in Gärten und auf uncultivirten Höfen zu finden ist. — Die Blätter sind eiförmig mit kurzer und stumpfer Spitze, glatt, regelmäßig tief- und scharfgesägt, am Sommerzweige größer, auch länger und mehr auslaufend zugespitzt, schifförmig aufwärts und etwas rückwärts gebogen, sehr dunkelgrün und glänzend. — Blüthenknospen kegelförmig, ziemlich scharfgespitzt, dunkelbraun, glatt. — Sommerzweige kräftig, fast gleichmäßig dick, gelblich braun, auf der Schattenseite olivengrün, mit graugelben feinen, jedoch recht deutlichen, auch einigen größern länglichen Punkten.

P. S. Die obige Beschreibung der Frucht und ihrer Vegetationsverhältnisse hat Hr. Amtsrevisor Wolkmann selbst entworfen und habe ich mir nur erlaubt, in Gemäßheit der von mir selbst über dieselbe niedergeschriebenen Bemerkungen hie und da einige Worte hinzuzufügen.